
Von Häusern und Menschen um den Knuedler

Nicht von dem Knuedler als Markt- und Festplatz soll hier die Rede gehen, denn darüber ließe sich ein ganzes Buch schreiben, da sozusagen jedes lokal- oder nationalgeschichtliche Ereignis hier irgendwie seinen Niederschlag fand. Vielmehr sei ein kurzer Rundgang um den Platz gemacht, sozusagen von Haus zu Haus. Denn auch die Häuser des Knuedler haben ihre Geschichte, und manche von ihnen sind mit großen Persönlichkeiten oder Geschehen verbunden.

Die Grenze des Knuedler wollen wir ostwärts von gegenüber dem Hause Lassner bis zu den ersten Häusern jenseits der Einmündung der Rue de la Reine ziehen, obwohl diese Häuser zur Rue du Fossé, der Grabenstraße, dem Gruëf, gehören, und dann die drei Häuserzeilen entlang, die den Platz umsäumen, das heißt an den Häusern entlang, deren Fassaden man vom Mittelpunkt des Knuedler aus sehen kann.

Gegenüber dem Hause Lassner, unterhalb des Toreingangs des Hôtel de l'Ancre d'Or, dem Regierungsgebäude zu, hatte sich der Buchbinder Vittier etabliert, dann wohnte dort eine Witwe Herman, und der letzte Bewohner vor dem Umbau hieß Barth. Zur andern Seite des Tores wohnte einst die Witwe Chevalier, deren Mann André sich Ende des 17. Jahrhunderts in Luxemburg als Drucker niedergelassen hatte. Später befand sich dort die Buchhandlung J. Erpelding, dann die Buchhandlung Schummer. Seither wurde es umgebaut.

Der Eingang des Ancre d'Or hingegen blieb erhalten. Ursprünglich war hier kein Hotel gewesen, sondern das Kleine Jesuiten-Seminar, das wohl unter der Leitung der Jesuiten stand, doch nie im Kolleg untergebracht war und eigentlich gab es eine ganze Reihe von über die Stadt verteilten Häusern, in denen die Zöglinge der Jesuiten wohnten. Als 1773 der Jesui-

tenorden aufgehoben worden war, erwarb ein Kapitän de Bette das Gebäude am Knuedler. Im Innenhof kann man noch heute einen Turm, den vierten, der zweiten Stadtmauer von 1050 sehen, d. h. hier endete damals die Stadt, deren Urzelle die Gegend um den Fischmarkt war. In die Gebäulichkeiten, die sich um diesen Innenhof gruppieren, kamen im vorigen Jahrhundert Gaststätten, deren Inhaber u. a. Anders, Angelsberg, Muller-Greis, Belfort, Rommes-Fischbach, Victor Wolter-Hoffmann, Ady Hoffmann-Olinger und Antonogli hießen. Das Restaurant trägt heute den Namen »La Trattoria« (Mme Anne Trigati). Besitzer des Komplexes ist der Lehrerverband, der hier seinen Sitz und sein Büro hat. Der Ancre d'Or war generationenlang Stelldichein der zum Markt Fahren den aus der näheren und der weiteren Umgebung der Stadt. Aber auch zahlreiche Vereinigungen wurden hier gegründet oder hatten hier ihren Sitz, wie z. B. zeitweilig die Assoss und der Eisléck-Veräin. Zwischen diesem Haus und der Ecke der Rue de la Reine wird jetzt umge-

baut. Hier wurde 1874 Jean (de) Bervard geboren, der als „fahrender Sän ger“ das ganze Land erheiterte und auch sonstwie des öfteren von sich reden machte. Auf dem ersten Stock hatte unser jahrzehntelang populärster Schauspieler Auguste Donnen zeitweilig „Frisierstuben für Damen und Herren“.

An der Ecke der Rue de la Reine, wo jetzt die Staatssparkasse eine Filiale hat, wurde 1888 das Warenhaus Knopf, wohl das erste größere Warenhaus der Stadt, eröffnet, das dann später von der Gesellschaft Malux übernommen wurde. Vor der Sparkasse hatte die Baumaterialienhandlung Hari Pütz dort Ausstellungs räume.

Eine andere Bank, Crédit Européen, hat an der Ecke gegenüber eine Zweigstelle eröffnet. In diesem Eckhaus war anfangs dieses Jahrhunderts die Kurzwarenhandlung Wiroth, später die Pâtisserie Dammé. Die Häuserreihe in Richtung Grosstraße begrenzte bis 1854 die Getreidemarktstraße, Rue du Marché-aux-Grains, die dann in Wilhelmstraße, Rue Guillaume, umgetauft wurde und jetzt in





die von der Großstraße bis zum Außenministerium laufende Grabenstraße, Rue du Fossé, Gruef, einbezogen ist. Die Häuser der Rue de la Reine zu standen vor 1890 noch nicht hier, denn ihren Platz nahm der Garten des Refugiums der Echternacher Abtei ein, dessen Eingang noch heute Rue du Marché-aux-Herbes 14 zu sehen ist. Der Garten des Refugiums erstreckte sich also bis zum Knuedler und war diesem zu von einer von einem Gitter überragten Mauer abgeschlossen, vor der bis 1884 zweimal wöchentlich der „Krämpelsmaart“ (heute würden wir wohl Marché aux Pucés, Flohmarkt, sagen) abgehalten wurde. Die heutigen Geschäftshäuser entstanden ab 1890 und wurden seither bereits verschiedentlich umgebaut. Das Haus an der Ecke von Rue du Fossé und Knuedler, das in Kürze eine neue Bestimmung erhalten dürfte, ist eines der ganz alten des Knuedler, wenn es sich auch nicht mehr in seinem ursprünglichen Zustand befindet. Es wurde bereits um 1655 herum gebaut und gehörte dem Gouverneur, dem Prinzen Chimay. Auch ein ande-

rer Gouverneur sollte dann dort als Eigentümer wohnen, nämlich Caspar-Théodore-Ignace de la Fontaine, von Wilhelm II. 1842 zum Gouverneur ernannt, 1857 Präsident des Staatsrats und 1871 gestorben. Er hatte vier Söhne, von denen einer Edmond hieß. Dieser Edmond de la Fontaine wurde unter dem Namen Dicks zu unserem Nationaldichter. Es gibt an dem Haus eine 1923 enthüllte Gedenktafel, die daran erinnert, daß er hier 1823 geboren wurde. Sein 1819 zur Welt gekommener Bruder Léon brachte es bis zum Vize-Präsidenten der Regierung und wurde zudem einer unserer ersten Botaniker. Das Wohn- wurde dann zum Geschäftshaus umgebaut und es stand hier das Warenhaus Monopol, später abgelöst von den Galeries de France, dem Grand Bazar, dann Grands Magasins Métropole Félix Capus, der Möbelhandlung Capus-Ackermann, und schließlich der Firma Müller-Wipperfürth. Diesem großen Eckhaus schließt sich der Garten des Pfarrhauses an, vor dem noch eine der alten Stadtpumpen, allerdings außer Betrieb gesetzt,

zu sehen ist. Das Pfarrhaus, dessen Haupteingang sich in der Rue du Curé befindet, wurde um 1700 herum von Pfarrer Antoine Feller gebaut und restauriert und von diesem durch Testament dem Klerus der Pfarrei Liebfrauen überlassen.

Da der Knuedler der große Marktplatz der Stadt ist, ist es nur natürlich, daß er eine größere Anzahl von Gasthäusern aufweist. Ihre Zahl ist in den letzten Jahrzehnten angewachsen, da verschiedene Geschäftshäuser umfunktioniert wurden. In dem an den Pfarrgarten anstoßenden Gebäude befand sich Anfang des Jahrhunderts die Buchhandlung Heintzé, zuletzt von den Schwestern Heintzé geführt. Auch mit unserem Verlags- und Pressewesen ist der Name Heintzé verknüpft. Die Buchhandlung wurde von Michel Hagen übernommen, dann zum Café umgebaut, Café du Marché, später Auberge du Marché. Das Gasthaus daneben, das Restaurant Guillaume, wurde als Café-Restaurant de la Place Guillaume Anfang des Jahrhunderts von der Familie P. Theisen, die dann das Hôtel de Luxembourg in der Wassergasse übernahm, geführt, hierauf von Fr. Nitschké, P. Scholer-Schmit, Fr. Simon-Ludwig, sodann als Café-Brasserie Guillaume von Marc Flander-Feil, bevor es zum Restaurant Guillaume (Ferranti Ubaldo) wurde. Das nächste Café hatte die Familie Feller zum Inhaber. Heute ist es das Café de l'Hôtel-de-Ville, Inhaber Willy Bisenius-Scholtes. Neueren Datums ist als Gasthaus hingegen das Café-Restaurant du Passage der Geschwister Loschetter, das bis in die Rue du Curé, Nr. 18, durchgeht. Hier war lange Zeit die Stoffhandlung von Pierre und Hélène Pauly.

Die daneben liegende Passage, die den Knuedler mit der Rue du Curé verbindet, wurde Mitte des vorigen Jahrhunderts von Stadtarchitekt Jean-François Eydt für die Stadtverwaltung gebaut. Sie weist im Erdgeschoß Geschäftslokale auf, die im vorigen Jahr-

hundert den Namen Grand Bazar Universel trugen und deren Inhaber Toussaint Stefani 1880 dafür eine Jahresmiete von 3000 Fr zahlte. Spätere Mieter waren Michel Knaff, Haussemer, Emile Clerf, Camille Muller-Claren und Pierre Muller, jetzt als Grands Magasins du Passage firmierend. Auf der inneren Galerie des ersten Stockwerks des Lichthofs waren lange Zeit die Bürgerschule und dann städtische Kinderbewahrschulen, Kinderhort, untergebracht. In die Galerie des zweiten Stocks mündeten Wohnungen. Eine Gedenktafel an der Knuedler-Seite erinnert an den Nationalkomponisten Antoine Zinnen. An die Passage schließt sich das Feinkostgeschäft Kaempff an. Hier gab es noch bis nach dem ersten Weltkrieg einen kleinen, mit einem Gitter abgeschlossenen Außenhof, der dann zur Backstube der Pâtisserie Kaempff-Kohler wurde, bevor auch dieser Teil des zur Rue du Curé durchgehenden Hauses in die Verkaufsräume einbezogen wurde.

Das nun folgende sechsstöckige Haus wurde ausgangs des vorigen Jahrhunderts als eines der damals höchsten Häuser der Stadt von Juwelier François Link nach Plänen des Architekten Jean-Pierre Koenig gebaut. Bevor das Erdgeschoß zum Café „Beim Renert“ und dann zum Café-Brasserie Renert (J. P. Wagner) wurde, befand sich hier die Stoffhandlung Pauly, die dann auf die andere Seite der Passage verzog, und ihr folgte die Südfrüchtegroßhandlung Poggi. Auf dem ersten Stock hatten Ärzte und Zahnärzte ihre Praxis. In diesem Hause befand sich auch, 1923, das erste Büro der von Paul Schroell gegründeten und geleiteten »Cahiers Luxembourgeois«. Auf dem zweiten Stockwerk wohnte lange der Lehrer und Schriftsteller Franz Binsfeld. Das Haus geht ebenfalls bis zur Rue du Curé durch.

Die Gebäulichkeiten bis in die Ecke des Platzes sind neuerdings, zu einem einzigen Komplex zusammengefaßt, neu gebaut, durch den eine Passage, deren Knuedler-Seite die Librairie Française belegt, zur Rue du Curé führt. Früher war hier ein Hintereingang der Pharmacie Schommer (Pharmacie de la Licorne), die ihren Verkaufsraum in der Rue du Curé hatte und die später Ecke Pastoren- und Chimaystraße verlegt wurde. Ganz in der Ecke des Platzes aber führte eine Treppe in den engen Vorhof des Untergeschosses eines in die Rue Chimay mündenden Hauses, in

dem lange Zeit von der Familie Jossa Chabeso, ein früher sehr beliebtes Erfrischungsgetränk, hergestellt wurde. Die Häuser an der Westseite des Knuedler, von denen fast alle bis in die Chimaystraße reichen und dort einen weiteren Eingang haben, waren zum großen Teil private Wohnhäuser, in denen Rechtsanwälte, wie z. B. Marcel Noppeney und Henri Schreiber, wohnten, sowie der langjährige Staatsminister Paul Eyschen, der hier seinen plötzlichen Tod fand. In seinem Hause ist heute die Cinémathèque Municipale untergebracht, wie überhaupt einige der der »Trepperches-Passage« benachbarten Häuser verschiedene Verwaltungsbüros der bis zur Fertigstellung des Centre Aldringen unter Raumnot leidenden Gemeindeverwaltung aufgenommen hatten. Im der Passage am nächsten liegenden Teil funktionierte während des ersten Weltkriegs die »Goutte de Lait«, eine Milchabgabestelle für Bedürftige. In der »Trepperches-Passage« befindet sich seit 1977 der Eingang zu einer Reihe von Verwaltungszweigen der Stadtverwaltung. Die Häuser von der Passage bis zu der zur Rue Notre-Dame führenden Treppe am »Kleng Knuedler« sind aus reinen Wohn- zu Geschäftshäusern geworden. Zwischen Knuedler und Rue Notre-Dame, zwischen den beiden Treppen, liegt das Stadthaus, das Hôtel de Ville, die Märei, von der an anderer Stelle zu lesen ist. Zwischen Stadthaus und Osttreppe haben Michel Rodange und sein Renert ihr Denkmal. Es schließt sich, hinter der Treppe, zwischen Knuedler und Kathedrale, der mit einer Mauer umgebene Garten der Maison des Oeuvres an,

deren Eingang sich der Kathedrale gegenüber in der Rue Notre-Dame befindet. Und dann gibt es noch, Ecke Knuedler und Rue du Fossé, das 1860 von Adolphe Lassner und seiner Frau Victorine Zinnen gegründete Geschäftshaus Lassner, das noch immer unter diesem Namen bekannt ist, obwohl es nach dem Tode der Gründer von Paul Simonis übernommen wurde und jetzt von den in der Firma Simonis & Cie vereinigten Nachkommen der Gründer geführt wird. Hiermit sei unser summarischer Rundgang um den Knuedler vorläufig abgeschlossen. Gewiß, es wäre noch manches zu sagen von der Vielfalt der Geschehen, die sich in den Häusern um den Platz herum abspielten. Zum Beispiel von den Theateraufführungen, die Auguste Donnen im Saale auf dem ersten Stock des Café de la Place Guillaume regelmäßig zu Weihnachten für einen engeren Freundeskreis mit für diese Gelegenheit besonders geschriebenen satirischen Stücken veranstaltete. Oder von dem Feuer, das einmal in der gedeckten Passage ausbrach. Oder von dem Tanzprofessor, der vor über hundert Jahren im Ancre d'Or den Bürgern gutes Benehmen beibrachte. Oder von den umstrittenen Umständen des Todes Paul Eyschens. Und auch das »Antounslach«, wie das Arrestlokal der Polizei vom Volksmund genannt wurde, gehörte zum Knuedler, obwohl es eigentlich unter ihm lag. Aber vielleicht erzählen wir von dem allen ein andermal. Wer nun aber Hinweise auf Fehler und Lücken in dieser kurzen Darstellung glaubt geben zu können, der kann sicher sein, daß der Verfasser ihm dafür dankbar wäre.

